

Fallersleben-Laagberg

Seit 1941 setzte das Volkswagenwerk neben vielen tausend ausländischen Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen in seiner Rüstungsproduktion auch KZ-Häftlinge ein. Im Unterschied zum 1942 eingerichteten formal eigenständigen KZ Arbeitsdorf handelte es sich bei den beiden 1944 in Fallersleben errichteten Lagern für männliche und weibliche Häftlinge um Außenlager des KZ Neuengamme. Zunächst trafen am 31. Mai 1944 800 männliche Häftlinge aus dem Stammlager Neuengamme auf dem Laagberg ein, etwa drei Kilometer vom Volkswagenwerk entfernt. 350 von ihnen kamen aus Frankreich, 150 aus den

Niederlanden, 150 aus der Sowjetunion und Polen sowie 100 aus Spanien. Etwa 18 deutsche Funktionshäftlinge hatten die Aufgaben in der Häftlingsverwaltung wahrzunehmen. Die Häftlinge wurden für den Arbeitseinsatz in neun Kolonnen eingeteilt. Acht Kolonnen arbeiteten für die Deutsche Bau AG, die im Auftrag des Volkswagenwerks Baracken für ein neues Lager errichten sollte. Die neunte Kolonne, ausschließlich sowjetische Häftlinge, musste in den Schmiedebetrieben des Volkswagenwerkes arbeiten.

Nach Angaben des SS-Standortarztes des KZ Neuen-
gamme, Dr. Alfred Trzebinski, waren am 25. März 1945 noch 656 männliche Häftlinge zur Arbeit im Volkswagenwerk eingesetzt. Die übrigen 144 Häftlinge waren entweder gestorben oder wegen Erschöpfung ins Stammlager Neuen-
gamme zurückgeschickt worden. Anfang April kamen im Zuge der Räumung der Lager in Porta Westfalica weitere Häftlinge nach Fallersleben. Sämtliche Häftlinge wurden am 8. April per Bahn in das Auffanglager Wöbbelin bei Ludwigslust transportiert.

Lagerführer war SS-Hauptscharführer Johannes Pump, sein Stellvertreter, gleichzeitig zuständig für den Arbeitseinsatz, war der aus Dänemark stammende SS-Unterscharführer Anton Callesen. Pump wurde im Januar 1945 durch den Wehrmachtsoffizier Karl Werringloer ersetzt, worauf sich die Bedingungen im Lager für kurze Zeit verbesserten.

**Lagerskizze, erstellt von einem
unbekannten französischen Über-
lebenden, ohne Datum.**

(Stadtarchiv Wolfsburg)



Camp de FALLERSLEBEN
 Disposition supposée dans la
 période de Juin 1944 à Avril 1945

GINO PIANALTO

Ein ehemaliger Häftling berichtet

Ich kam im Mai 1944 mit einem Transport von ca. 700 Häftlingen vom Lager Neuengamme in das Außenkommando Fallersleben bei Braunschweig. Hier lernte ich im Juni den damaligen Rottenführer und späteren Unterscharführer Anton Callesen in seiner Eigenschaft als Rapportführer kennen. Callesen war [...] ein Mensch mit sadistischen Neigungen [...]. Ich war Augenzeuge folgenden Vorfalles:

Ungefähr im Februar 1945, es war ein kalter, schneeiger Tag und ich arbeitete mit mehreren Kameraden beim Rohrelegen zur Kanalisierung (Entwässerung), nachmittags um 3 Uhr, als wir fürchterliches Schreien aus einem Bau, der ca. 10 m von meiner Arbeitsstelle entfernt lag, hörten. Ich sowohl wie meine Arbeitskameraden wussten, dass der Rapportführer Callesen in diesem Bau inspizierte. Nachdem Callesen den Bau verlassen hatte, begab ich mich in den Bau, um bei Kameraden zu erkunden, was hier los gewesen wäre. Der Kamerad Walter Hübscher [...] teilte mir mit, dass ein französischer Kamerad Callesen deswegen aufgefallen war, weil er zum Schutz gegen die Kälte (unser Transport hat in Sommerkleidung (gestreiftes Drillichzeug) ohne Pullover, Mäntel, Strümpfe das Lager Neuengamme verlassen und hatte bis dato keine Winterkleidung bekommen) eine

leere Zementtüte um den Oberkörper gewickelt, da er stark erkältet war und sich vor weiterer Krankheit schützen wollte. Wegen dieser Sache hat ihn Callesen mit einem Krückstock [...] dermaßen auf Gesäß und Rücken und obere Körperteile geschlagen, dass er das Bewusstsein verlor und sich nicht mehr erheben konnte. [...]

Es war den Häftlingen allgemein bekannt, dass die Strümpfe, die für die Häftlinge zur Verfügung gestellt wurden, seitens der Lagerführung, also seitens SS-Hauptscharführer Pump und seitens Rapportführer SS-Unterscharführer Callesen, verschoben worden sind. [...] Sobald er [Callesen] im Lager oder auf der Baustelle erschien, war es seine Spezialität, Suche nach solchen Opfern zu machen, die sich wie dargestellt gegen Krankheit zu schützen versuchten.

Aussage von Rudolf Gahde am 28. Juli 1947 für die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). (BA (Berlin))